

„Letzte Hilfe Kurse“ in Bayern – ein erstes Resümee

ID 30

F. Kaiser¹, U. Vehling-Kaiser², K. Ullrich², D. Utke², E. Krull²
1 Universitätsmedizin Göttingen, Klinik für Hämatologie/Onkologie Göttingen
2 Aduvantes SAPV GmbH, Landshut

Hintergrund: Die Verabschiedung des Hospiz- und Palliativgesetzes durch den deutschen Bundestag im November 2015, als konkrete Umsetzung der Vorschläge der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland, war ein wichtiger Meilenstein. Ziel des Gesetzes ist es, dass Menschen durch eine Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung in ganz Deutschland in ihrer letzten Lebensphase und im Sterben gut ver- und umsorgt sind. Aktuelle Untersuchungen der Bertelsmannstiftung und der DAK belegen, dass die Mehrheit der Deutschen sich ein Sterben zu Hause in der gewohnten häuslichen Umgebung wünscht. Leider sieht die Realität aber anders aus. Etwa $\frac{3}{4}$ der Deutschen versterben im Krankenhaus oder Pflegeheim. Häufig kommt es kurz vor dem Versterben zu unnötigen Krankenhauseinweisungen. Patienten und Angehörige, Bürgerinnen und Bürger sind nur unzureichend über Möglichkeiten der Palliativversorgung und über den Zugang zu entsprechenden Angeboten informiert. Durch die „**Letzte Hilfe Kurse**“ soll die Bevölkerung über Angebote und Möglichkeiten der Palliativversorgung aufgeklärt und zur Begleitung und Betreuung schwerkranker und sterbender Angehöriger, insbesondere im häuslichen Bereich, ermutigt und befähigt werden.

Methodik: Eine internationale Arbeitsgruppe aus Deutschland, Dänemark und Norwegen unter der Leitung von **Dr. med. Georg Bollig**, MAS Palliative Care, DEAA hat den „**Letzte Hilfe Kurs**“ entwickelt. Er besteht aus 4 Modulen zu den Themen: Begleiten und Umsorgen Sterbender, Vorsorgen und Entscheiden, Symptome lindern und Abschied nehmen. Das Curriculum wird regelmäßig evaluiert und das Konzept wissenschaftlich von der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) Wien begleitet. Seit Herbst 2015 werden Kursleiter ausgebildet. Für die „**Letzte Hilfe Kurse**“ **Deutschland** sind die Kursleiterschulung und die verbindliche Berücksichtigung und verpflichtende Einhaltung von Kursregeln Voraussetzung. Seit Herbst 2016 werden diese in den Landkreisen Landshut, Kelheim und Dingolfing-Landau von der SAPV Aduvantes GmbH Landshut durchgeführt, in der Zeit von 1/17 bis 6/17 wurden vier Kurse angeboten. Die Auswertung der Kurse erfolgt anhand eines von der IFF Wien erstellten Evaluationsbogens. Abgefragt wurden Verständnis, Nutzen, Informationswert und Weiterempfehlungsgrad.



„Der Kurs war sehr interessant und gut aufgebaut von allen Seiten.“

„Sehr kompetent, viele Infos in der knappen Zeit.“

„Sehr viele wertvolle Tipps.“

„Viele Beispiele aus der Realität – Praxisbeispiele“



Ergebnisse: Innerhalb kurzer Zeit waren die Kurse nach Ankündigung belegt und es mussten Wartelisten erstellt werden. An den Kursen nahmen 64 Frauen und 13 Männer teil. Das Alter der Teilnehmenden reichte von 17 bis zu 68 Jahren. Die Rückmeldungen mündlich und schriftlich waren sehr positiv, insgesamt nahmen 70,1% der Teilnehmer an der Evaluation teil, 29,9% gaben keine schriftliche Rückmeldung. Von den Rückmeldungen zeigten 100%, dass die Inhalte hilfreich und verständlich sind, 98% bestätigten viel Neues erfahren zu haben und alle würden den Kurs weiterempfehlen. Zudem waren handschriftliche Ergänzungen zu persönlichen Eindrücken möglich, Beispiele siehe Sprechblasen oben. Die Einbindung von Seelsorgern, Bestattern und Hospizbegleitern wurde sehr positiv bewertet und förderte zudem die regionale Netzwerkarbeit der Palliativversorgung.

Schlussfolgerungen und Ausblick: Die positiven Erfahrungen durch die 4 ersten Kurse zeigen den Informationsbedarf und das Interesse der Bevölkerung. Die positiven Rückmeldungen bestätigen die Bedeutung und Sinnhaftigkeit des Konzeptes. Durch die begrenzte Teilnehmerzahl von etwa 20 Personen werden Möglichkeiten und Maßnahmen einer unterstützenden Begleitung erfahrbar und teilweise erlernbar (z. B. Mundpflege). Auch eine schriftliche Handreichung für die Teilnehmer zu Ansprechpartnern und Adressen in der Umgebung, sowie zur Erläuterung von Versorgungsmöglichkeiten und pflegerischer Versorgung ist geplant. Aufgrund einer extrem hohen Nachfrage finden bereits regelmäßig weitere Kurse statt.

Interessenskonflikte: keine

Literatur: N. Schneider, U. Walter, Versorgung älterer Menschen am Lebensende: Ausgewählte Projektergebnisse, Informationsdienst altersfragen, ISSN 0724-8849, A20690E, Heft 1; N. Schneider et al.: Geriatrische Palliativmedizin, MH-Hannover, Projektdauer Jan09 – März10; Lehrbuch der Palliativmedizin Herausgeber Eberhard Aulbert Schattenauer Verlag 2012 ISBN 379452666X, 9783794526666; H.Link: Supportive Therapie, Onkodon 2002-2017: Palliativ Sozialrechtliche und psychosoziale Informationen für die letzte Lebensphase Seite 29; Bundesministerium für Gesundheit, Bundesanzeiger Verlag, Bundesgesetzblatt Teil 1, Nr. 48, Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland, 4/2015; Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin, Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland, September 2010; Mißlbeck A., Viele Menschen wollen zuhause sterben, doch die meisten sterben im Krankenhaus, Gesundheitsstadt Berlin, Oktober 2017; Bollig G, Heller A. Palliative-Care-Wissen für alle! Verbreitung von Palliative Care in der Bevölkerung. Der Allgemeinwissen-Ansatz und „Letzte Hilfe“-Kurse. Praxis Palliative Care 17/2012: 44-45.; Bollig G. Der Letzte Hilfe Kurs – Eine sorgende Gemeinschaft braucht Allgemeinwissen über Palliativversorgung und Palliative Care. Praxis Palliative Care 26/2015: 36-39; Bollig G, Kuklau N. Der Letzte Hilfe Kurs - ein Angebot zur Verbesserung der allgemeinen ambulanten Palliativversorgung durch Information und Befähigung von Bürgerinnen und Bürgern. Z Palliativmed 2015; 16:210-216; Tausch D., Bickel L.: Die Zeit der Trauer – Eine Hilfe für Trauernde und Begleitende, Diakonie Deutschland und Krebsverb. B-W., 2014; Tausch-Flammer D., Bickel L.: Die letzten Wochen und Tage. Eine Hilfe zur Begleitung, DW EKD, Diakonie Deutschland, Krebsverband Baden-Württemberg, 2017; Bertelsmann Stiftung (2015) Faktencheck Gesundheit: <https://faktencheck-gesundheit.de/de/faktenchecks/>, Zugriff 01.07.17; Bertelsmann Stiftung (2015), Palliativversorgung in der letzten Lebensphase, Weisse Liste: <https://www.weisse-liste.de/de/entscheidungshilfen/startseite-entscheidungshilfen/palliative-versorgung/versorgung-am-lebensende/>, Zugriff 01.07.17, Klie T. et. al.: DAK Pflegereport 2016, ISBN 978-3-86216-313-7, Hamburg/Freiburg, Oktober 2016

Autor:
F. Kaiser,
Universitätsmedizin Göttingen
Klinik für Hämatologie/Onkologie Göttingen
florian.kaiser@med.uni-goettingen.de